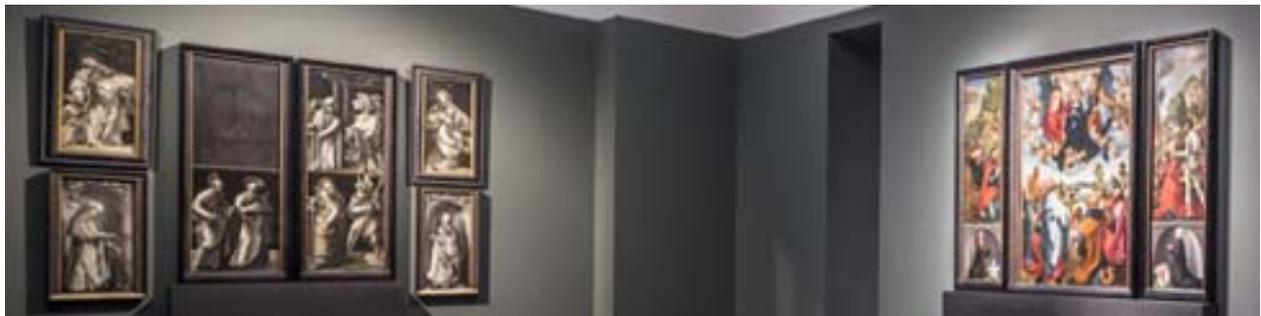


„Dürer“ – das Kunsthighlight im Frankfurter Städelmuseum

Zahlreiche Leihgaben aus namhaften Museen – „Heller-Altar“ wieder vereint

Im Jahr 2012 schien mit der Ausstellung „Der frühe Dürer“ im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg alles zu Dürer gezeigt und geschrieben worden zu sein. Nach der Betonung seines Frühwerkes steht aktuell im Frankfurter Städelmuseum nun der ganze Dürer unter dem Dreiklang „Kunst – Künstler – Kontext“ als Persönlichkeit im Fokus. Zu sehen sind rund 250 Exponate, darunter etwa 190 originale Werke Dürers; 20 Gemälde, 80 Handzeichnungen und zahlreiche Grafiken. Umrahmt werden diese durch Arbeiten von Schülern und Künstlern seiner Zeit. Die Betonung dieser Ausstellung liegt darauf, diese Wechselbeziehungen deutlich zu machen.

Anlass der Frankfurter Ausstellung ist die möglich gewordene Vereinigung aller Bestandteile des von Dürer und Grünewald gemeinsam geschaffenen Heller-Altars von 1509 mit dem Mittelteil, das im Städel-Museum verwahrt wird. Hinweis: ein Fotografieren in der Ausstellung war nicht möglich. Deshalb müssen wir auf externe Fotos zurückgreifen.

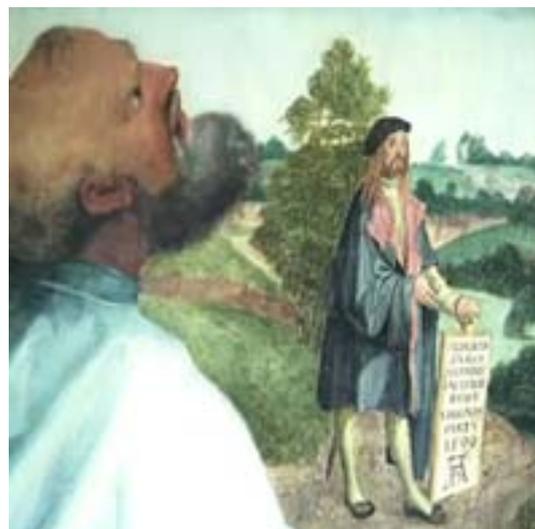


Der „Heller-Altar“. Links Grünewald, rechts Dürer. © Städel-Museum

Die Kopie des 1729 in der Münchner Residenz verbrannten originalen Mittelteils (rechts oben) zeigt malerisch Schwächen. Auch wirken die Farben etwas zu aquarellhaft (siehe unten). Die Seitenflügel von Grünewald sind hingegen original erhalten – und atmen den Geist dieser Zeit. Durch ihr flächiges Schwarz wirken sie zeitlos-modern.

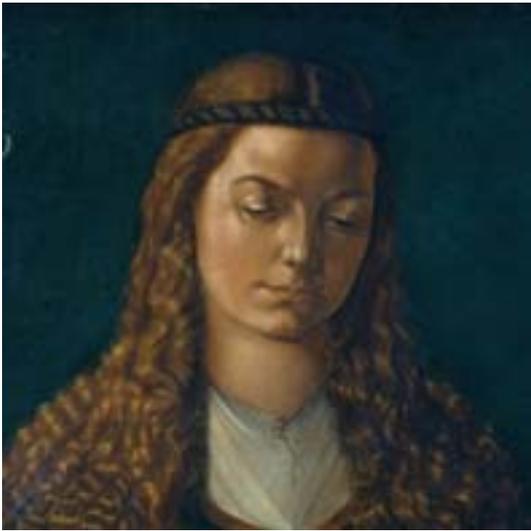


Detail des „Heller Altars“ © Städel-Museum



Detail des „Heller Altars“ © Städel-Museum

Ein ausdrucksstarkes Frauenporträt (Ausschnitt unten links). Dürer gelingt es, den Charakter der Person einzufangen. Das Gegenstück zu den „Betenden Händen“: Dürers Füße.



Porträt-Ausschnitt © Städel-Museum



Dürers Füße © Städel-Museum

Der Holzschnitt-Zyklus der „Apokalypse“ vor einer nackter grauer Wand (unten links) und der misslungenen Versuch einer Kolorierung (unten rechts).



„Apokalypse“-Zyklus © Hessischer Rundfunk



Farbige Fassung © Hessischer Rundfunk

Der größte Holzschnitt der Welt – von Dürer geschaffen (Größe: 3,5 x 3 Meter). Eine typische Renaissance-Grafik von Dürer (unten rechts).



Holzschnitt „Triumphpforte“ © Städel Museum



Renaissance-Holzschnitt © Städel Museum

Vor dem Grau der Ausstellungswänden leuchten die Farben der zusätzlich angestrahlten Gemälde, Die grauen Wände sind dem genialen Werk Dürers nicht angemessen – zumindest ein Farbwechsel in der Grauabstufung hätte sein müssen.



Blick in einen Ausstellungsraum © Städel Museum

Reportage

Die vorübergehende Schließung des historischen Museums in Frankfurt wegen Bauarbeiten bietet die einmalige Chance, die dort ausgestellten Bestandteile des ursprünglichen Heller-Altars von 1509 wieder mit dem Mittelteil, das im Städel-Museum verwahrt wird, zusammen zu zeigen. Der wieder vereinte Heller-Altar stellt das Herzstück der Dürer-Ausstellung im Frankfurt dar. Daneben ließ die Kunsthalle Karlsruhe Bestandteile des originalen Altars an das Städel-Museum aus. Neben dem Altar sind auch die Vorstudien von Dürer dazu zu sehen. Diese bieten einen optischen Ersatz für die relativ schlecht gemalte Replik von Jobst Harrich aus dem Jahre 1614.

Geniestreich „Apokalypse“

Mit seinem Holzschnittzyklus „Die Apokalypse von 1498 wurde Dürer gewissermaßen „über Nacht“ berühmt. In originalen Abzügen ist die komplette Folge – neben seinen anderen Grafikzyklen – zu sehen. Ausgestellt sind auch zwei gebundene Buch-Fassungen der „Apokalypse“, die von Anton Koberger in Nürnberg gedruckt und verlegt wurden. Eine davon teilweise koloriert. Die bunten Farben haben aber etwas von Pop-Art und entstellen die einzelnen Holzschnitte eher. Durch die grauen Stellwände wird dieser Meilenstein in Dürers Schaffen entwertet. Auch hätte man die Wandfläche durchaus für das Anbringen von großen Grafiken nutzen können – zum Beispiel sein Augenpaar oder für eine Abbildung seiner rechten Hand. Jede der vorausgegangenen Dürer-Schauen zeigte einen anderen Aspekt im Werk von Albrecht Dürer. 2012 wurde in Nürnberg in der Schau „Der frühe Dürer“ der Schwerpunkt auf sein Schaffen bis zum Jahr 1505 und auf seine Lebensumstände und sein soziales Umfeld gelegt. Das Frankfurter Städel zeigt in seiner Übersichtsschau Dürer nun als kompletten Künstler; als Maler, Grafiker, Wissenschaftler und Unternehmer im Kontext seiner Zeit. Und seine Wechsel- bzw. Wettbewerbsbeziehungen zu zeitgenössischen Künstlern. Die Präsentation der Werke ist im Vergleich zu Nürnberg deutlich zurückhaltender: unter anderem dunkelgrau-nackte statt rote Wände mit grafischen Elementen, keine vergrößerten Detailaufnahmen und deutlich weniger Medienstationen. Die Werke des Zyklus „Apokalypse“ waren 2012 in Nürnberg stark vergrößert zu sehen (ca. DIN A0). Diese Bildgröße entsprach aber durchaus deren künstlerischen Bedeutung. Im Städel sind sie nur im originalen DIN A4-Format zu sehen.

Das größte Exponat der Ausstellung

Als weiteres Highlight der Ausstellung sticht die „Ehrenpforte“ für Kaiser Maximilian aus dem Jahre 1517 heraus. Mit diesem auf 36 Papierbögen gedruckten Werk schuf Dürer – allein schon aus künstlerischer Sicht – einen der größten Holzschnitte aller Zeiten. In der Ausstellung ist auch ein Entwurf Dürers für die Dekoration des Großen Rathaussaals zu sehen – ein Besuch für jeden Nürnberger deshalb fast schon Pflicht. Jeder kennt die „Betenden Hände“ von Dürer. Wer kennt aber sein Fußpaar, das er als Vorstudie zum Heller-Altar anfertigte? Ebenfalls genial und fotografisch-genau gezeichnet (siehe Foto).

Seine lebenslange Auseinandersetzung mit den Werken deutscher bzw. europäischer Künstler seiner Zeit – vor allem aus Italien und den Niederlanden – ist das zentrale Thema der Dürer-Ausstellung im Frankfurter Städel. Die Ausstellung vereint Leihgaben aus den bedeutendsten Kunstsammlungen der Welt. Die Ausstellung zeigt die Kunst Dürers im Kontext ihrer Zeit und unterscheidet sich darin deutlich von vergleichbaren Ausstellungen der Vergangenheit. Dürer war auf vielen künstlerischen Feldern aktiv: Porträt, Landschaftsmalerei sowie Holz- und Kupferstich. Die große Dürer-Ausstellung im Städel erstreckt sich über zwei Stockwerke auf rund 1.000 qm Fläche und ist in insgesamt 14 thematisch orientierte Bereiche unterteilt, die zahlreiche Facetten im Leben und Werk Albrecht Dürers beleuchten.